Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1908)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mme Hubertine Auclerc, die Hauptkämpferin für das Frauenstimmrecht, deren Auftreten mit Enthusiasmus begrüsst wurde, brachte einen negativen Wunsch vor. Die Zahl der französischen Deputierten hängt nämlich von der gesamten Einwohnerzahl, nicht bloss von derjenigen der Wähler ab. Mme Auclerc findet das mit Recht unlogisch, so lange die Frauen nicht mitstimmen, und verlangt diesbezügliche Abänderung der Wahlgesetze; aber die Herren Deputierten werden sich wohl hüten, sich auf diese Weise ins eigene Fleisch zu schneiden.

Mme Vérone, Advokatin, bewies klar, dass kein Gesetzestext dem Wahlrecht und der Wählbarkeit der Frauen in die Gemeinderäte entgegenstehe. Es wird daher vielstimmig der Wunsch geäussert, eine diesbezügliche Gesetzesvorlage des Deputierten Dussaussoy möge von der Kammer nächstens beraten und angenommen werden.

Es folgten noch verschiedene kleinere Wünsche und Vorschläge, auf die niemand mehr recht hörte. Mme Durand versuchte noch eine allgemeine Kundgebung zu Gunsten des Stimmrechtes hervorzurufen, scheiterte aber leider an der Unruhe und Zerstreutheit der Versammlung. Dieselbe wurde daher von der Präsidentin, Mme Vincent, und der Ehrenpräsidentin, Mme Bogelot, mit kurzen Schlussworten aufgehoben.

Ein Lunch, neben dem Kongresslokal serviert, vereinigte noch einmal die eigentlichen Kongressmitglieder, ca. 300 an der Zahl, und da wurde Abschied genommen bis nach den Ferien. Im allgemeinen war die Stimmung eine sehr animierte und gehobene; der Kongress versprach doch bei manchen bis jetzt lauen Parteigängern einen günstigen und bleibenden Eindruck zu hinterlassen, und vielleicht nicht ganz ohne Einfluss auf das Parlament und die öffentliche Meinung zu sein. Hoffen wir das Beste und fahren wir diesseits und jenseits des Jura mutig und unverzagt fort, für unser gutes Recht zu kämpfen.

Mathilde Schmid-Jaeger.

Bücherschau.

Menschen, die den Pfad verloren, von Schwester Henriette Arendt, Polizeiassistentin in Stuttgart. Ebenda Verlag von Max Kielmann. 116 Seiten. M. 2.—, geb. M. 2.60.

Das Titelbild stellt ein junges, auf einer harten Holzbank sitzendes Mädchen dar, mit dem weinenden Gesicht, das die Hände schamvoll verdecken. Von solchen, „die den Pfad verloren", redet die Verfasserin in einfacher Sprache, nüchtern, fast trocken, mit der Beredsamkeit der Tatsachen. Sie ist keine Schriftstellerin und hat es auch nicht nötig. Was sie erlebt hat, spricht für sich selbst.

In der Natur der Sache liegt es, dass sie allerlei Geschichten von unglücklichen Kindern, Mädchen, Frauen, Burschen und Männern erzählt. Viele sind durch ihr Zutun wieder auf gute Wege gekommen; andere, nach einem schönen Anlauf zur Besserung, fielen wieder ab.

Und doch liegt der Wert des schlichten Büchleins für mich nicht in diesen Geschichten, die ja nicht viel beweisen. Er liegt in der Rolle, die die Polizeiassistentin dabei gespielt hat. So wenig sie selbst von sich redet, so deutlich fühlt man heraus, welchen segensreichen Einfluss sie durch ihre Güte, ihre Energie und stete Hilfsbereitschaft ausgeübt hat. Und man begreift einfach nicht, wenn man in dieses Kommen und Gehen auf den Polizeibureaux ein wenig hineinschaut, wie man bisher ohne die Polizeiassistentin auskommen konnte! Jeder Leser dieses Buches wird von der dringenden Notwendigkeit der Schaffung solcher weiblicher Hilfskräfte überzeugt sein und das Seine dazu beitragen, dass dieser Ressort sobald als möglich in Funktion tritt. An dem Bund schweizerischer Frauenvereine, an dem Zentralvorstand der gemeinnützigen Frauenvereine ist es, in der Sache ohne Zögern beim eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement die nötigen Schritte zu tun und die kantonalen Departemente sowie die Konferenz schweizerischer Polizeidirektoren (z. B. auch in ihrem Vereinsorgan) für den Gedanken zu interessieren.

Nebenbei fallen in dem wertvollen Buche der Henriette Arendt noch allerlei interessante Streiflichter auf andere nötige Reformen, wie den bedingten Strafvollzug, die Kindergerichtshöfe, den Abolitionismus, die Gefängnisreform usw. Möchte ihr Appell bei allen Menschen von Gefühl und Herz gehört werden; möchte er auch praktische Wirkungen und tatsächliche Erfolge zeitigen! E. P.-L.

Für fleissige Hände. I. Teil, Anleitung und Muster zum Anfertigen von Leib- und Bettwäsche für Erwachsene von Sophie Ehninger und Julie Lutz, Lehrerinnen der Frauenarbeitsschule in Heilbronn. **6.** verbesserte Auflage. Stuttgart, Verlag von Robert Lutz. Preis in eleganter Mappe Mk. 4.—.

Die fünf ersten Auflagen dieses Werkes sind vergriffen, was wohl als bester Beweis für seine Brauchbarkeit dienen mag. Sein ganz besonderer Vorzug vor allen ähnlichen Werken liegt darin, dass es eine grosse Auswahl von 64 Schnittmustern der Herren- und Damen-Leibwäsche in natürlicher Grösse, also bereits ausgeschnitten bietet, und dass an der Hand der beigegebenen gedruckten leichtfasslichen Anleitung jede Braut und Hausfrau ihre Wäsche selbst zuschneiden und anfertigen kann. Die 6. Auflage ist einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden, manche Verbesserungen wurden hierbei gemacht und Neues hinzugefügt. Um den Anforderungen der Zeit nach „Verbesserung der Frauenkleidung" gerecht zu werden, sind in die neue Auflage Muster sowohl als auch Anleitung zur „Reformwäsche" aufgenommen worden, wodurch die Verfasserinnen, deren Namen und Leistungen hinlänglich bekannt und geschätzt sind, sich ein besonderes Verdienst erworben haben. Mögen sich den vielen Tausenden von „fleissigen Händen", die die praktischen Ratschläge und Fingerzeige der Verfasserinnen sich zu nutze machten, infolge der 6. Auflage noch weitere Tausende zugesellen. Das Ganze befindet sich in eleganter Mappe und kostet nur Mk. 4.—.

Aus den Vereinen.

Die Zentralstelle für soziale Literatur der Schweiz veröffentlicht den 1. Jahresbericht. Dies Institut ist eine auf Grundlage der Gemeinnützigkeit und strikter politischer und konfessioneller Neutralität errichtete Anstalt, die den Zweck verfolgt, die soziale und volkswirtschaftliche Literatur der Schweiz mit Einschluss der wichtigsten Werke des Auslandes zu sammeln und Interessenten unentgeltlich zugänglich zu machen, sowie auch dem Auskunftsuchenden mit Literaturnachweisen und Auskünften behilflich zu sein. Ähnliche Institute bestehen bereits in mehreren grösseren Städten des Auslandes und der Erfolg, den das schweizerische Institut im ersten Jahre seines Bestehens gehabt hat, hat gezeigt, dass auch in der Schweiz ein Bedürfnis nach einer solchen Zentralstelle vorhanden ist. 375 Personen wurden als Benutzer in die Listen des Instituts eingetragen, 2050 Titel wurden ausgeliehen, davon 784 nach ausserhalb des Kantons Zürich und das Lesezimmer hatte 1750 Besuche zu verzeichnen. Zahlreiche Auskünfte über soziale und wirtschaftliche Fragen wurden schriftlich und mündlich erteilt. Von den Benutzern des Instituts waren etwa ein Drittel Studenten und Schüler höherer Lehranstalten, während der Rest sich auf alle Bevölkerungsklassen des Landes verteilt. In der Bibliothek der Zentralstelle ist Material über fast alle Spezialfragen der Nationalökonomie und Sozialpolitik vorhanden, das noch fortwährend ergänzt und erweitert wird.

Der Jahresbericht der Zentralstelle für soziale Literatur (Adresse: Zürich I, Seilergraben 31), der nähere Angaben über Einrichtung und Aufgabe, sowie über die Bedingungen für die Benutzung des Instituts, ausserdem ein Verzeichnis der Stichworte, über die Material vorhanden ist, und ein Verzeichnis der in der Zentralstelle aufliegenden Zeitschriften enthält, wird Interessenten auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Kleine Mitteilungen.

Vereinigte Staaten. In dem National Convent der Republik sitzt als einzige weibliche Delegierte gegenwärtig Mrs. Lucy Clark aus Brigham; sie ist für Utah als Delegierte gewählt und trägt jetzt in Chicago dasselbe goldene Abzeichen wie die männlichen Delegierten. Mrs. Clark ist Mutter von 11 Kindern.

Monogramme 40⁴
für **Taschentücher, Tischzeug** und **Leibwäsche** werden in jeder Preislage gestickt von
H. Linden, Neugasse No. 18, **St. Gallen**
Tapisserie und Weiss-Stickerei
Besticken ganzer Aussteuern bei billigster Berechnung.

Zu Ehren der reellen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grolich führt. (31

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.